

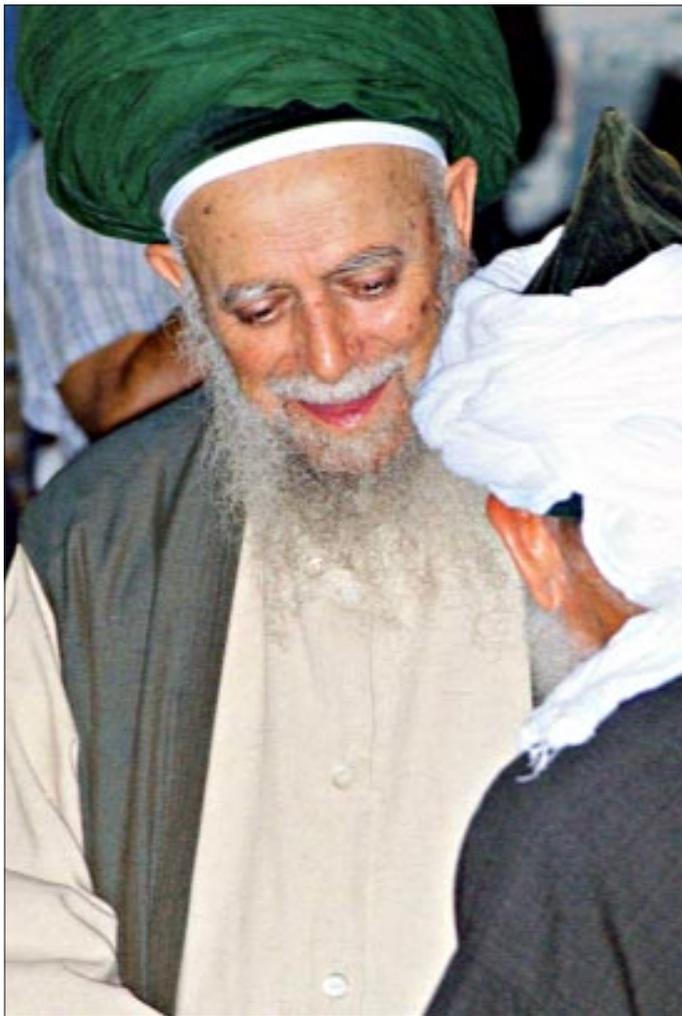
Jeder fragt nach etwas

MAULĀNĀ SHEIKH NĀZIM EFENDI, Zypern, ~ 23. Jumādā II. 1425, 10. August 2004

Allāh, allāh, subhānallāh! Allāh, allāh, destūr, yā sultān al-awliyā'. Madad, yā rijāl allāh. A'ūdhu billāhi mina sh-shayṭāni r-rajīm, bismi llāhi r-rahmāni r-rahīm. Lā haula wa lā quwwata illā billāhi l-'alīyyi l-'aẓīm.

Der Mensch, jeder der Menschen fragt nach etwas. Diese Person denkt an etwas und verlangt nach etwas. Sheich Aḥmed verlangt nach etwas. Sheich Nabil fragt auch nach etwas; Sheich I. fragt nach etwas, Sheich S. fragt nach etwas, Sheich 'Abdul Haqq fragt nach etwas. Sheich 'Abdul Ra'ūf fragt immer nach einer Frau. Er ist bekannt dafür – nicht nötig, daß er fragt.

Und jeder von euch fragt nach etwas. Ihr fragt nach Mitteln, ihr wollt etwas erreichen. Und jeder, der etwas zu erreichen verlangt, schaut nach einer Person, die Spezialist dafür ist, ihm die Richtung zu zeigen, wo er erreicht, wonach er gefragt hat. „Geh in diese Richtung“, „hierlang“ oder „dortlang“! Jemand muß ihm Antwort geben auf seine Fragen, seine Verlangen, die Mittel oder Freuden, nach denen er verlangt. So viele Leute kommen



* von einer DVD-CD übersetzt
von S. u. H. Spohr.

zu mir und fragen mich: „O Sheikh, ich bin aus jenem Land, ich habe gehört, daß es einen Schatz auf meinem Feld gibt; oder ich hörte, daß es ein Zeichen auf einem Felsen gibt, und dieses Zeichen zeigt eine Richtung an, die besagt, wenn ich ihr folge, ich einen Schatz finden würde. Was sagst du dazu?“ Das fragen sie mich.

Und meistens sind es gewöhnliche Leute, die mich solches fragen, deren Stufe es ist, nur nach Schätzen dieses Lebens zu verlangen. Wo sind bis heute die Leute, die kommen und sagen: „O Sheikh, erzähl uns von den Schätzen der Himmel!“? Es kommen nur sehr wenige solcher Leute. Und ich sage: „Ich bin nicht dazu autorisiert.“ Selbst wenn ich über diese Schätze etwas wüßte – ich bin nicht autorisiert, eine Stelle zu bezeichnen, von wo ihr sie nehmen könntet. Sie fragen: „Was soll ich damit tun?“ Ich schaue, ihr verlangt nach einem großen Schatz, einem großen Schatz. Wenn ihre Generation, ihre Nachkommen, ans Ende der Welt kämen, könnten sie es nicht nutzen und es nicht zu Ende bringen. Warum fragt ihr danach? Und sie sagen: „Ja, ich frage danach, weil es mein Steckenpferd ist, Schätze zu finden.“

Ich denke nicht, daß irgend jemand der Menschen nicht an Schätzen interessiert ist. Wenn sie von einem Schatz hören, kommen sie alle von überall her und sagen: „Wo ist es? Weiß du es, Sheikh Ahmed?“ Und Sheikh Ahmed sagt: „Ich beile mich zur Nachtzeit und schaue, daß ich es finde. Dann setze ich mich hin und sehe: Es ist geschlossen.“ O ‘Abdul Haqq, du bist ein berühmter Erforscher oder Sucher von Schätzen. Was denkst du, da ist ein Gebirge, zwei Berge, wo es ein Zeichen gibt: Unter zwei

Bergen muß du hundert Yard tief hinuntergehen, da wirst du eine Tür finden, und wenn du dort hindurchgehst, kommst du nach Rom.

Die Leute von Rom sind auch sehr glücklich. Nur die Pakistani-Leute interessieren sich überhaupt nicht dafür. Sie interessieren sich nur für Cricket. Sie tragen weiße Kleider, weiße Kappen und einen weißen Stock. Wenn man sagt, kommt hier herunter, da gibt es Schätze, winken sie ab: „Eh, ich bin mit Cricket beschäftigt, ich bin nicht frei, nach solchen Schätzen zu suchen.“

Die Pakistani-Leute bleiben, wenn es um Schätze geht, vollkommen kalt. Und die Leute aus Indien ebenso. Sie interessieren sich nicht für solche Dinge. Sie sagen: „Wir fragen nach nichts anderem als, wo unsere Kühe ihre Füße hinstellen. Das ist mein einziges Interesse.“ ... Und in Malaysien, Indonesien, „Maydonesien“ ... sagen sie: nichts in diesem Land zu finden. Man kann so etwas im Mittleren Osten, in Ägypten, finden. In Syrien, Babylonien, den hethitischen Ländern, der Türkei, Anatolien, sogar auf Zypern. Und in Darius’ Land, in Persien und um Persien herum, um Anatolien, Mesopotamien, Syrien und Ägypten, in diesem Gebiet; sie sagen vielleicht, dort gibt es Backsteine, alte Backsteine, aber sie behalten nicht viel Gold dort, ihr Kopf stand nur danach, Steine zu bemalen, manche sehen nach Männern, manche nach Frauen aus. Nichts Interessantes.

Ja, jeder fragt nach etwas. Die Propheten fragen nach etwas. Und ihre Erben fragen nach etwas, ihre Nachfolger fragen nach etwas, und die Leute, die hier sitzen, fragen nach etwas. Bei jedem Treffen fragen sie nach etwas. Niemand kann ohne solch ein Verlangen in

seinem Geist sein. Es muß einen versteckten Willen, ein verstecktes Thema, ein verstecktes Geheimnis oder Verlangen in ihren Köpfen geben. Das ist in Ordnung. Niemand kann sagen: nein. Jeder fragt danach, an ein Thema, einen Punkt zu gelangen. Jeder verlangt, sein Ziel oder das, was er sich vorgestellt hat, zu erreichen.

Diese Leute teilen sich in zwei Teile: Materialistische Leute fragen nach etwas von der materiellen Welt. Ihre Angelegenheiten sind die Materie, nichts mehr. Sie können sich jenseits der materiellen Welt nichts denken. Ihre einzigen Ziele sind, viel mehr materielle Bereiche zu erreichen. Und sie wären um so glücklicher, irgendwelche Schätze aus alten Zeiten zu finden. Deswegen fragen sie.

Dann gibt es eine andere Gruppe von Leuten. Sie fragen ebenfalls: von den Propheten, die denken, daß sie den Menschen ein Angebot bringen: „O Leute, jenseits dieses Lebens“, und sie wollen damit sagen, jenseits der materiellen Welt, „gibt es andere Welten, aber sie sind nicht aus Materie gebaut, nein. Ihre Struktur ist zu hundert Prozent von eurer materiellen Welt unterschieden.“ Einige Leute fragen nach Gold von jenseits dieser materiellen Welt. Solche gibt es auch, die danach fragen.

Ich sehe jeden Tag Leute, die schnell ihr Türen öffnen, rauslaufen und sich mit schweren Samsonite-Taschen abschleppen, sie legen sie über ihre Schulter, und da sie so schwer sind, können sie nicht gerade gehen, sondern müssen schiefe laufen, und sie beulen sich. Und ich frage: „Wohin lauft ihr so schnell?“ Und sie sagen: „Ich habe etwas zu tun. Ich werde heute vielleicht erreichen, was ich anstrebe, deshalb bin ich in Eile, da ist eine Gelegenheit bei meiner Arbeit,

das ist der Grund, warum ich mich beeile.“ Und am Abend kommt diese Person heim, legt ab, denn sie schwitzt. Er kommt abgekämpft, wie ein Skelett. „O mein Nachbar, hast du gefunden, dem du heute hintergelaufen bist?“ „Nein, Sir, vielleicht morgen. Morgen hoffe ich es zu erreichen oder am Ende dieses Monats.“ Wenn der Monat endet, sagt er: „Vielleicht werde ich es am Ende des Jahres erreichen.“ Dann am Ende des Jahres werden sie vielleicht sagen: „Alles liegt im Neuen Jahr. Deshalb werde ich jetzt warten, bis das neue Jahr beginnt, und dann werde ich mein Ziel erreichen.“ Jeden Tag laufen sie, am Abend kommen sie: Nichts ist in ihren Händen. Einige dumme Leute laufen am Morgen hin, am Ende des Tages kommen sie und bringen grüne Banknoten und sagen: „Heute habe ich ein klein wenig erreicht, ich hoffe, daß es morgen viel mehr sein wird.“

Am Ende gehe ich zum Friedhof zu einer Beerdigung, einem Begräbnis, man läuft dorthin, ich spreche mit anderen Leuten: „Oh, ... der sieht ja wie ein Skelett aus ...“ – „Was ist mit euren netten Körpern passiert? Wo ihr doch euer ganzes Leben lang auf eure zarten physischen Körper achtgegeben habt! Was ist passiert? O ihr schönen Damen, wo ihr jeden Tag Make-up benutzt habt und schwarze Maskara? Wo sind eure schönen Kleider?“ „O Sheikh, ihr fragt nach schönen Kleidern? Seht ihr nicht, was wir sind? Wir sind Skelette. Ein Kleid über einem Skelett, was soll das sein? Wir sind hier.“ „Wieso habt ihr das verlassen, und wie seid ihr in solcher Weise hierhergekommen?“ – „Oh, wir haben unser Chance verpaßt, jenseits der materiellen Welt zu gelangen, wo es endlose Gunst unseres Herrn gibt,

wir haben es verlassen und ließen der materiellen Welt hinterher, und nun sind wir hier, wie du uns hier siehst.“

Der meiste Teil der Leute läuft dieser materiellen Welt hinterher, und sehr wenige, Propheten, der Friede sei mit ihnen, und Heilige, sind es, die himmlischen Zielen hinterherlaufen, damit sie in Zufriedenheit und in Frieden auf ihre Friedhöfe kommen.

Jeder fragt nach etwas, ihr fragt, ich frage, aber ihr müßt euren Verstand und eure Gemütskräfte benutzen. „Wonach ich frage, wird für mich sein“, den Herrn fragt. Wenn ihr sagen könnt, „wonach ich frage, soll für mich sein“, fragt, es sollte gewährt werden. Aber wenn ihr sagt, wie diese Friedhof-Leute zu mir sagten: „Wir liefen nichts hinterher, und wir haben verloren“, – warum lauft ihr jetzt? Ihr lauft, ohne zu fragen. Wenn ihr sagen könnt: „Wenn ich dies erreiche, wird es für immer für mich sein“, fragt danach, wenn nicht, laßt es.

Ihr könnt nach allem fragen. Aber wenn euer Ziel nur für die Dunya ist, bis zum Tod, fragt nicht danach, ihr werdet betrogen werden, ihr werdet in shaytanische Fallen fallen, und shaytanische Tricks lassen die Leute der materiellen Welt hinterherlaufen, damit sie alle Gelegenheiten verpassen, einige Forderungen zu erreichen, die wirklich für euch, für eure Seelen sind, für euer wahres Sein. Dies hier, dieser Körper, ist nicht unser wahres Sein. Wenn es unser wahres Sein wäre, würde es nicht verfaulen. Es wird nicht zu Erde werden, nein. Wenn es zu Staub wird, heißt es, ihr fragt nach etwas, das nicht für euch ist.

Frägt, ihr seid frei, alle sind frei. Deshalb kamen die Propheten und sagten zu den Leuten: „O Leute, denkt nach, was

ihr sagt. Wir sprechen nicht im Namen unserer Egos zu euch, sondern wir richten uns an euch und rufen euch auf zu ewigen Günten eures Herrn, Er gewährt, und das, was euch von der Dunya gegeben wird, ist nur ein kleiner Sprengel eines Meeres. Nicht mehr. Nicht mehr. Und wer nach ewigem Leben fragt, nach Ewigkeit, der wird etwas finden, das, wenn ihr das Paradies betretet, euch schockieren wird. Und ihr werdet sagen: „Diese Schönheit, diese Vollkommenheit, diese Freude ist jenseits unserer Vorstellungskraft.“ Niemand kann sich solches vorstellen, oder niemals stellt sich jemals in seinem Leben solche Schönheit und Vollkommenheit vor. Und jedesmal wächst diese Vollkommenheit weiter, denn wenn etwas in ihre Vorstellung kommt und und sich nicht verändert, kommt eine Art von Ermüdung, daß Leute genug davon haben. Deshalb wird man jede Sekunde in der Ewigkeit, im ewigen Leben, von einer neuen Schönheit überwältigt sein; das ist ebenso jenseits eurer Vorstellungskraft, einer Vorstellungskraft, die euch zuvor gegeben wurde, nicht einer von der Dunya. Aber wenn ihr als erstes das Paradies betretet, werdet ihr geschockt sein von Schönheit und Vollkommenheit. Und ihr werdet sagen: „Das ist jenseits unserer Vorstellungskraft.“ Und am zweiten Tag wird nicht dieselbe Schönheit bleiben, sondern es kommt viel mehr. Und ihr werdet sagen: „Unsere Vorstellung war in diesen Grenzen, aber heute wird unsere Vorstellung vom Paradies verschwinden, und es gibt andere Erscheinungen, andere Günte, die wir nicht einmal fähig sind, uns vorzustellen.“ Und so geht es weiter.

‘Abdul Kamil, der vollkommenen Geist hatte, lief solch einer Sache hinterher, der

„Die Botschaft der Liebe“

Interkulturelles Cafe-
und Begegnungszentrum

a
u
s
c
h
i
ö
b
i

Länderzirkel
"England"

Vernissage
Hana Horack

DIE BOTSCHAFT DER LIEBE

Dienstag, 7. Juni 2005, 19 Uhr

Überaus!

Ausstellungsdauer:
8. Juni bis 4. Juli 2005

Öffnungszeiten:
Mo - Sa von 10 bis 24 Uhr

Friedrichgasse 36, 8010 Graz

Caritas
GRAZ



AUF DER SUCHE nach Gott fand die gebürtige Engländerin HANA HORACK in Hongkong ihre spirituelle Erfüllung im Sufismus, der islamischen Mystik. Der Mittelpunkt der sufischen Lehre ist die Liebe, die immer im Sinne von Hinwendung (zu Gott) zu verstehen ist. Die Sufis glauben, daß sich die Liebe in der Projektion der göttlichen Essenz auf das Universum ausdrückt. Hana Horacks farblinten-

sive, abstrakte Bilder thematisieren dieses allgegenwärtige göttliche Prinzip, das allen Erscheinungsformen des irdischen Lebens immanent ist. Sie spiegeln die Unergründlichkeit und Unendlichkeit des Universums und verweisen mit innerbildlichen kalligraphischen Zeichen auf entsprechende Stellen im Koran. Die Künstlerin, die zum ersten Mal in Österreich ausstellt, versteht ihre Arbeiten als ‚Botschaft der Liebe‘ sowie als Aufruf zur Besinnung auf die wahren Werte des Lebens.“

Noch bis zum 4. Juli 2005 geöffnet.

Ewigkeit. Wer nicht der Ewigkeit hinterherläuft, um ewiges Leben zu erreichen, der ist verloren, der ist Abfall und sollte hinweggefegt werden und in den Abfalleimer getan werden und verschwinden.

O Leute, euch ist angeboten worden, nach etwas zu verlangen. Und ihr müßt versuchen, heute, 24 Stunden lang, zu fragen: „Ist das, wonach ich frage, für mein ewiges Leben, oder ist es nur für diese schale Dunya? Welches von beiden?“ Wieviele Stunden von 24 Stunden habe ich für meine Ewigkeit gegeben? müßt ihr fragen. Wer fragt, wird glücklich sein, hier und hiernach. Wenn die Leute nicht bereuen, werden sie in den Mülleimer weggefegt werden und von den Mülleimern in die Höllen.

Möge Alläh uns vergeben und uns eine Chance als Gunst von Seinen zahllosen Günsten geben, zu verstehen, und machen, daß wir unsere Gemütskräfte als Urteilsvermögen, als Schiedsgericht, benutzen, um sagen zu können, dies ist wahr und dies ist falsch, und uns vor den falschen Wegen zu retten und auf den richtigen Weg zu bringen. O Leute, erwacht, bevor der Tod kommt!

Möge Alläh mir vergeben und euch segnen zur Ehre des Meistgeehrten in Seiner göttlichen Gegenwart, Sayyidina Muḥammads ﷺ – Fātiḥa! ◆

LICHTBLICK



Der Lichtblick erscheint wöchentlich online unter www.abendstern.de im SPOHR VERLAG • Rebmättleweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald • Tel.: 0 76 26 - 97 08 70; Fax: 076 26 - 97 08 71 • Jahres-Abo: 10,- Euro • POSTBANK KARLSRUHE KTO: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75) • V.i.S.P.: Selim Spohr •